

Beschäftigungsmaterial für Kälber

Ein Überblick über unterschiedliche
Beschäftigungsmöglichkeiten im Praxiseinsatz

Modell- und Demonstrationsvorhaben (MuD) Tierschutz



Impressum

Herausgeber:

Tierschutz-Kompetenzzentrum
im Rahmen der MuD Tierschutz – Netzwerke Demonstrationsbetriebe
Netzwerk 9 – Demonstrationsbetriebe „Optimierung der Gruppenhaltung von Kälbern in Hinblick auf Vermeidung und Reduktion des gegenseitigen Besaugens“

Autorinnen:

Leonie Schnecker (Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen),
Gudrun Plesch (FiBL Deutschland e.V.),
Linda Mergner (Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e.V.)

Fotos:

L. Haslberger (S. 16), M. Ziron (S. 21 unten), G. Plesch (S. 27 links);
alle anderen: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)

Layout:

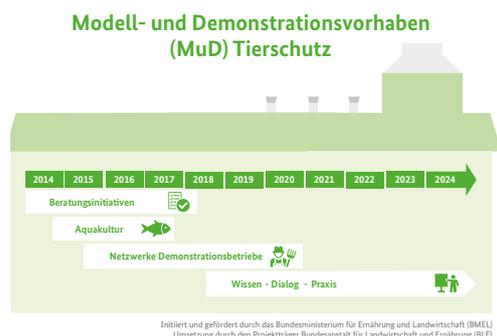
SatzBau Barbara Helfer, Frankfurt a. M.

Druck:

SENER-DRUCK GmbH, Augsburg

Bestellnummer BZL-Shop: 0356

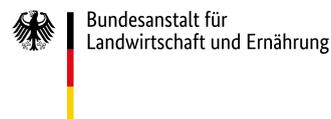
© 2021 Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)



Gefördert durch:



Projektträger:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Inhalt

1	Einleitung	4
2	Gesetzliche Grundlagen	5
3	Verhalten und Haltung	6
3.1	Erkundungs- und Spielverhalten	8
3.2	Komfortverhalten	10
3.3	Gestaltung der Haltungsumwelt	10
	Verhaltensstörungen und deren mögliche Ursachen	11
	Einsatz von Beschäftigungsmaterial	12
4	Mögliche Beschäftigungsmaterialien	13
4.1	Organisches Beschäftigungsmaterial	13
	Stroh	13
	Nadelholzbäume oder -zweige	14
	Laubholzweige und -äste	15
	Naturfaserseile	15
	Betrieb Haslberger	16
4.2	Anorganisch-organisches Kombi-Beschäftigungsmaterial	17
	Schwingende Raufutterspender	17
	Heubälle	18
	Futternetze	18
	Edelstahlketten mit Spielzeug auf Holzbasis	18
	Betrieb Rutschmann - Hof Gasswies	19
4.3	Anorganisches Beschäftigungsmaterial	20
	Kunststoffseile	20
	Edelstahlketten	21
	Vollgummi-Beschäftigungsmaterial	21
	Spielbälle	22
	Strukturelemente	22
	Betrieb Kinkelbur	23
4.4	Anorganisches Material für Beschäftigung und Komfort	24
	Scheuereinrichtungen	24
	Kälberbürsten	24
	Betrieb Blank	26
	Betrieb Metzger-Petersen - Hof Backensholz	28
5	Zusammenfassende Bewertung von Beschäftigungsmaterialien	29
6	Fazit	30
	Quellen	31

1 Einleitung

Die mutterlose Aufzucht von Kälbern ist aufgrund der besonderen Bedürfnisse der jungen Tiere mit hohen Anforderungen an das Management verbunden. Die Rationalisierung in der Tierhaltung hat zu arbeitssparenden Haltungssystemen geführt, die zwar das Risiko von Infektionen reduziert haben, wichtige Bedürfnisse der Kälber aber nicht berücksichtigten. Um Kälber gesund und vital durch den ersten Lebensabschnitt zu bringen, ist ein gutes Management erforderlich. In der Mutterkuhhaltung hat das Kalb Kontakt zur Mutter und zu Artgenossen unterschiedlichen Alters. Die Haltungsumwelt, insbesondere das Angebot von Weidegang im Sommer, und die bedarfsgerechte Versorgung mit Milch und Raufutter tragen zu einem tiergerechten Umfeld bei. Verhaltensstörungen wie zum Beispiel gegenseitiges Besaugen, exzessives Beleckern von Gegenständen (orale Stereotypien) oder andere Verhaltensauffälligkeiten treten in der Mutterkuhhaltung selten auf.

In der Milchviehhaltung fehlt in der Regel der Bezug zur Mutter, und auch der Kontakt zu anderen Kälbern wird in den ersten Lebenswochen meist stark eingeschränkt. Die Kälber werden früh von der Mutter getrennt und können bei der Versorgung über Tränkeemier ihren physiologischen Bedürfnissen nicht nachkommen. Diese bestehen natürlicherweise aus vielen kleinen Tränkemahlzeiten mit körperwarmer Milch. Wenn Milch kalt, angesäuert und restriktiv sowie direkt aus dem Eimer getränkt wird, dann wird der Bedarf unzureichend gedeckt und das Saugbedürfnis der Kälber nicht befriedigt. Verhaltens- und Gesundheitsprobleme sind dann die Folge. Auch ausreichende Milchmengen zu häufig

zwei Fütterungszeiten sind für den sich entwickelnden Verdauungstrakt physiologisch nicht optimal zu verwerten. Bei der Versorgung über Tränkeautomaten werden einige Kälber durch gegenseitiges Besaugen auffällig. Dafür kann neben den bereits genannten Faktoren auch Stress verantwortlich sein. Stressfaktoren sind fehlende Sozialkontakte, zu hohe Besatzdichten oder fehlende Umweltreize. Eine früh praktizierte Gruppenhaltung und eine Anreicherung der Haltungsumwelt, die dem Spiel- und Erkundungsdrang der Kälber entgegenkommt, sind Maßnahmen, die zu einer tiergerechteren Kälberhaltung beitragen. Bisher stehen nur wenige wissenschaftliche Untersuchungen zu Beschäftigungsmaterialien für Kälber zur Verfügung, dafür aber zahlreiche Ideen und Erfahrungen aus der Praxis.

Diese Broschüre soll Landwirtinnen und Landwirten, Beraterinnen und Beratern sowie anderen Interessierten einen kompakten Überblick über mögliche Beschäftigungsmaterialien geben. Dargestellt werden organische und anorganische Materialien zur Beschäftigung von Kälbern in der praktischen Anwendung. Dabei werden auch Praxistipps aus Betrieben des Netzwerks „Optimierte Kälberhaltung“ der Modell- und Demonstrationsvorhaben Tiererschutz vorgestellt. Die Leiterinnen und Leiter dieser Betriebe haben sich in den letzten Jahren intensiv mit der Haltung von Kälbern in Gruppen beschäftigt. Bei der Bewertung der Beschäftigungsmöglichkeiten werden neben der Attraktivität für die Tiere auch hygienische und arbeitswirtschaftliche Aspekte ebenso wie die Haltbarkeit der Materialien sowie die entstehenden Kosten exemplarisch berücksichtigt.

2 Gesetzliche Grundlagen

Der Tierschutz ist seit 2002 im Grundgesetz als Staatsziel verankert. Das deutsche Tierschutzgesetz¹ bildet tierartübergreifend den rechtlichen Rahmen. Festgeschrieben ist hier unter anderem, dass „jedes Tier seiner Art und seinen Bedürfnissen entsprechend angemessen“ ernährt, gepflegt und verhaltensgerecht untergebracht werden muss.

Konkrete Vorschriften für die Umsetzung der Haltung von Nutztieren finden sich in der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung², die spezifische Regelungen für die Haltung und Unterbringung von Kälbern enthält. Diese sind unter anderem in Abschnitt 2 der TierSchNutzV „Anforderungen an das Halten von Kälbern“ dargestellt.

Die Tatsache, dass weder Kälber dauerhaft angebunden noch Maulkörbe verwendet werden dürfen, unterstreicht die Bedeutung von freier Bewegung und Erkundung der Umwelt mit Nase und Maul besonders für junge Rinder. Ein rutschfester und trittsicherer Aufenthaltsbereich ist ebenso zu gewährleisten wie eine ungehinderte Futter- und Wasseraufnahme. Dabei muss dem Saugbedürfnis des Kalbes ausreichend Rechnung getragen werden.

Spätestens ab dem achten Lebenstag muss Raufutter oder sonstiges strukturiertes Futter zur freien Aufnahme angeboten werden, bei über zwei Wochen alten Kälbern Wasser in ausreichender Menge und Qualität. Die Haltung von Kälbern in Einzelboxen ist in der konventionellen Tierhaltung bis zum Ende der achten Lebenswoche und im ökologischen Landbau bis zum Beginn der zweiten Lebenswoche erlaubt. Der geforderte Sicht- und Berührungskontakt zu anderen Kälbern – auch bei Einzelhaltung in der Box – unterstreicht dessen Bedeutung für die Tiere (§ 3 Abs. 2 TierSchNutzV).

Die Materialien, die Bauweise und der Zustand der Haltungseinrichtungen müssen so beschaffen sein, dass eine Gesundheitsgefährdung für die Tiere weitestgehend ausgeschlossen wird. Dies schließt auch die Unbedenklichkeit etwaiger Beschäftigungsmaterialien ein. Die Umsetzung der geforderten Haltungsbedingungen sollte sich stets am natürlichen Verhalten von Kälbern orientieren. Wichtige Aspekte dieses natürlichen Verhaltens werden im Folgenden beschrieben.

1 TierSchG, 2020

2 TierSchNutzV, 2021

3 Verhalten und Haltung

Um gut entwickelte, vitale Kälber aufzuziehen, müssen sowohl der Bedarf als auch die Bedürfnisse der Tiere befriedigt werden. Die Deckung des Nährstoffbedarfs gehört dazu ebenso wie beispielsweise die Befriedigung des Saugbedürfnisses.

GUT ZU WISSEN

Bedarf:

Stoffe, die das Tier benötigt, um Selbstaufbau und Selbsterhalt zu betreiben.

Das Kalb benötigt zum Beispiel ausreichend Milch, Wasser und Raufutter.

Bedürfnis:

Das Verlangen, einen Mangel zu beseitigen.

Das Kalb hat zum Beispiel ein Saugbedürfnis, das durch Saugen an der Zitze der Mutter oder durch Tränken mit einem Nuckel gestillt wird.

Verhalten kann angeboren (Reflex, Instinkt) oder erworben sein. Erworbenes Verhalten wird auch als erlerntes Verhalten bezeichnet. Die Kälber lernen beispielsweise, dass von einem Gegenstand keine Gefahr ausgeht, und meiden ihn zukünftig nicht mehr. Je früher das Erkundungsverhalten positiv verstärkt wird, desto geringer ist die Furcht vor neuen Gegenständen oder Situationen und umso häufiger wird Erkundungsverhalten gezeigt. Beispielsweise kann das Verhalten durch das Ange-

GUT ZU WISSEN

Grundsätzlich wird zwischen **angeborenem** und **erworbenem** Verhalten unterschieden. Alles, was das Kalb bereits zum Zeitpunkt der Geburt kann, wird als instinktives Verhalten oder Reflex bezeichnet (wie etwa das Fluchtverhalten) und ist somit angeboren. Das erworbene Verhalten entwickelt sich unter anderem aus dem angeborenen Verhalten durch Lernprozesse.

bot eines neuen Beschäftigungsmaterials in Verbindung mit einer Futterbelohnung positiv beeinflusst werden.

Im Bereich des Aktivitätsverhaltens sind bei Kälbern die Nahrungsaufnahme, das Erkundungs- und Spiel- sowie das Komfortverhalten von großer Bedeutung. Beeinflusst werden diese durch das Alter, die Genetik und den Gesundheitszustand, aber auch durch die Haltungsumwelt. Neben der Fütterung spielen unter anderem das Platzangebot, die Größe der Gruppen und deren Altersstruktur sowie die Luft- und Lichtverhältnisse im Aufzuchtbereich eine große Rolle. Die Möglichkeit, sich mit seiner Umwelt und den Artgenossen zu beschäftigen, ist von höchster Wichtigkeit, um artgemäßes Verhalten zu erlauben und Verhaltensstörungen vorzubeugen.

In Einzelboxen haben die Kälber wenig Platz für Bewegung und können Sozialkontakte nur sehr eingeschränkt aufbauen und pflegen. In Außeniglus mit Auslauf steht den Kälbern mehr Bewegungsfläche und ein größeres Angebot an Umweltreizen (beispielsweise Regen oder Sonne) zur Verfügung. Auch feste Sozialpartner tragen dazu bei, dass die Kälber sich gesund entwickeln. Das konnte durch Forschungsergebnisse belegt werden. Je früher Kälber in der mutterlosen Aufzucht mit anderen, gleichaltrigen Kälbern in Kontakt kommen und auch mit ihnen über die gesamte Aufzuchtphase zusammenbleiben, desto stabiler sind sie später zum Beispiel beim Absetzen oder bei einer Umstallung.

Das Erkundungsverhalten ist vor allem bei Jungtieren sehr ausgeprägt, und auch Spielverhalten ist deutlich häufiger zu beobachten als bei erwachsenen Tieren. Erkundet wird vor allem über den Seh- und Geruchssinn.